

Gab es eine Fassung von Ex 12 ohne Pesach?

Volker Wagner

Für die zahlreichen Versuche, einen frühen Ursprung und urtümlichen Sinn des Pesach aus dem Alten Testament und seinen Traditionen abzuleiten, betrachten die meisten Ausleger das Kapitel Ex 12 als geeignetes und zuverlässiges Quellenmaterial.¹ Dabei gilt es stillschweigend als ausgemacht, dass dieser Text in allen seinen Teilen immer schon vom Pesach gehandelt habe.

Für einige Abschnitte wird das gelten. Das Kapitel Ex 12 ist ja stilistisch nicht homogen, und schon daran, dass die Einzelteile nach dem Ende hin kleiner werden und sich häufen, als Ergebnis eines sukzessiven Wachstumsprozesses zu erkennen. Das Pesach wird allerdings lediglich in den Abschnitten 12,1-14 in V.11, 12,21-24² in V.21, 12,25-27a in V.27 sowie 12,43-49 in V.43 und V.48 erwähnt. Hiervon unterscheiden sich die beiden letztgenannten von den ersteren darin, dass sie nicht mehr im Erzählstrang von Ex 11-12 angesiedelt sind: Die V.12,25-27a und 43-49 setzen eine zeitlich entfernte zukünftige Situation voraus und wollen dafür einen Vorschlag für die Unterweisung der Jugend über das Pesach bzw. eine Regelung für die Teilnahme daran bieten. In beiden Abschnitten dürfte die Erwähnung des Pesach zum Grundtext gehören; da sie aber nur wenig Interesse an der geschichtlichen Verortung des Pesach zeigen, sondern ausschließlich zukunftsgerichtet sind, dürften sie sich gegen G. Lüling³ und I. Willi-Plein⁴ zur Suche nach der ursprünglichen Bedeutung des Pesach kaum eignen.

Anders ist die Lage bei den beiden Abschnitten Ex 12,1-14 und 21-24, wo im heute vorliegenden Text das Pesach nicht nur erwähnt, sondern sein Ursprung in die letzten Stunden des Aufenthaltes Israels in Ägypten gelegt und zugleich sein Name anhand der Vorgänge in jener Nacht gedeutet wird. Doch zeigen beide Texte und besonders 12,1-14 Zeichen sekundären Wachstums, und die Frage lässt sich nicht unterdrücken, ob denn nicht vielleicht auch die –

¹ Eine Ausnahme stellt Wagenaar, *Origin*, 51, dar, der sich bei seiner Deutung des Pesach als ursprünglichem Ritus am Stadttorheiligtum auf Dtn 16,5 bezieht.

² Der Abschnitt wird unterschiedlich abgegrenzt; dass 12,24 zu 21-23 hinzugehört, ergibt sich unten in der ersten Tabelle aus dem Vergleich mit 12,1-14.

³ Lüling, *Passahlamm*, 131, geht von dem Verbot in Ex 12,46, die Knochen des zum Pesach geschlachteten Tieres zu zerbrechen, aus.

⁴ Willi-Plein, *Opfer*, 118-119, wirft nebenbei die Idee in die Diskussion, beim Pesach „könnte es sich um ein altes Beschneidungsfest, einen rite de passage zum Eintritt der Knaben in die Männergesellschaft oder einen speziell mit den Erstgeborenen vollzogenen Ritus handeln“, und beruft sich dabei auf die Erwähnung der Beschneidung in Ex 12,44 und 48.

eigentlich doch eher marginale – Erwähnung des Pesach in 12,11 und 21 zu den späteren Zusätzen zu rechnen ist. Zur Beantwortung dieser Frage ist eine Methode zu suchen, die der speziellen Struktur von Ex 12 und vor allem dem Verhältnis der beiden Texte 12,1-14 und 21-24 zueinander gerecht wird.

1. Viele Autoren trennen Ex 12,21-24 quellenmäßig von 12,1-14 und halten den ersten Abschnitt für älter als den zweiten, wenn nicht gar für den ältesten Beleg zum Thema Pesach im Alten Testament überhaupt.⁵ Die dafür beigebrachten Argumente erweisen sich aber beim näheren Hinsehen als nicht sehr stark.

1.1. Oft ist zu lesen, dass es sich bei 12,1-14 und 21-24 um Dubletten handele. Das sei im engeren Kontext auch kein Einzelfall, so dass C. Houtman aufzählen kann: „Passover, Matzoth and consecration of the firstborn are each cited twice. Passover in 12:1-14 and 21-27 (additionally also in 12:43-49); Matzoth in 12:15-20 and 13:3-10; the consecration in 13:1-2 and 13:11-16“, und zu dem Schluss kommt: „Apparently the author(s) drew from two streams of tradition.“⁶ Mit dem Begriff Dublette ist jedoch die Struktur des umrissenen Textblockes nicht ganz zutreffend beschrieben, wie sich an den ihn gliedernden Redeeinleitungen zeigt: Der Pesachabschnitt 12,1-14 wird in 12,1 mit „יהוה sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten“ und der Pesachabschnitt 12,21-24 in 12,21 mit „Mose rief alle Ältesten Israels und sagte zu ihnen“ eröffnet. Der Mazzotabschnitt 12,15-20 hängt an der Redeeinleitung „יהוה sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten“ in 12,1, während der Mazzotabschnitt 13,3-10 in 13,3 durch „Mose sprach zum Volk“ eingeleitet wird. Der Erstgeburtsofferabschnitt 13,1-2 wird durch „יהוה sprach zu Mose“ in 13,1 eröffnet, wohingegen 13,11-16 von der Redeeinleitung „Mose sprach zum Volk“ in 13,3 abhängig ist. Im heute vorliegenden Text stehen sich also nicht wirklich Dubletten gegenüber, vielmehr werden יהוה-Reden an Mose (und Aaron) jeweils durch Mose an (die Ältesten bzw.) das Volk weitergegeben. Dass 12,15-20 und 13,11-16 keine eigenen Redeeinleitungen haben, weist auf den sekundären Charakter der heutigen Textstruktur: Für die Ausführungen des Mose in 13,3-10 und 11-16 mussten יהוה-Reden an ihn vorangestellt werden. Diese beiden zusätzlichen Abschnitte stören die thematische Stringenz, aber gerade das ist wohl ein Zeichen für den stilistischen Zwang, unter den sich der Redaktor gestellt hat. Das reine Strukturprinzip bietet allein das Nebeneinander von 12,1-14 und 21-24, und es kann durchaus sein, dass sich der Bearbeiter von diesem Beispiel leiten ließ. Die Vermutung, für die Herstellung der beschrie-

⁵ Beispielhaft Rösel, Pesach, 232: „Konsens besteht darüber, daß Ex 12,21-23 ältester Teil der Pesach-Überlieferung ist.“

⁶ Houtman, Exodus, 148. Von Dubletten sprachen z.B. auch schon Noth, Exodus, 71, und Laaf, Pascha-Feier, 19 mit Anm. 81.

benen Struktur seien Einzelstücke aus unterschiedlichen Traditionen verwendet worden, wird durch die Strukturanalyse des Endtextes natürlich nicht berührt. Die Absicht der Redaktion war aber offenbar nicht, sie der Vollständigkeit halber als Dubletten nebeneinanderzustellen, sondern mit ihrer Hilfe das von 12,1-14 und 21-24 vorgegebene Schema der יְהוָה-Rede und ihrer Weitergabe durch Mose auch auf die Themen Essen der Mazzot und Opferung der Erstgeburt auszudehnen.

1.2 Die Existenz von tatsächlichen oder scheinbaren Dubletten ist eines der Phänomene, das zur Quellenscheidung im Pentateuch geführt hat. Die Verfechter dieser Methode ordnen die Abschnitte Ex 12,1-14 und 21-24 auf Grund inhaltlicher und stilistischer Unterschiede im Ausschlussverfahren unterschiedlichen Quellen zu. Besonders deutlich ist das Verfahren bei G. Fohrers Beurteilung von Ex 12,21-23 zu beobachten: „... muß die in 12 21-23.27b erteilte Anordnung, das Passa zu schlachten und mit dem Blut den Türsturz und die Türpfosten zu bestreichen, aus N stammen. Denn P scheidet wegen seines anderen Stils und seiner anderen Anordnung in 12 1ff. aus. J kommt aus folgenden Gründen gleichfalls nicht in Frage: ... Ebenso wenig kann 12 21-23.27b von E stammen. Dagegen spricht zumindest: ... Will man also nicht ein jüngeres, nichtquellenhaftes Stück annehmen, wofür nichts spricht, so kommt nur die Zuweisung von 12 21-23.27b zu N in Frage.“ Doch in einer hieran angeschlossenen Anmerkung hatte G. Fohrer sein erstes Argument bereits stark entschärft, indem er konstatierte: „Charakteristische Ausdrücke einer Quellschrift finden sich infolge des singulären Inhalts nicht.“⁷ Auch ist zu bedenken, dass die jeweils für eine Quelle zum Maßstab gesetzten Abschnitte in der Regel nicht mehr in der Originalversion, sondern sehr oft überarbeitet vorliegen, was die Quellenkritik nicht nur stark kompliziert, sondern auch ihre Ergebnisse in gewissem Maße ungewiss macht.

1.3 Sodann werden semantische Unterschiede in der Verwendung bestimmter Begriffe in Ex 12,1-14 und 21-24 als Argument für die Trennung der beiden Abschnitte ins Feld geführt. Das Paradebeispiel dafür ist die Diskussion über das Wort מִשְׁחִית

So wies z.B. L. Schmidt auf die doppelte Bedeutung des Wortes hin: מִשְׁחִית im Sinne von „Verderben“ wie in 12,13 sei in P lediglich an dieser Stelle bezeugt, könne also nur aus 12,23 übernommen und abgewandelt worden sein, woraus zu schließen sei, dass P den Abschnitt 12,21-23.27b gekannt und dieser somit ein höheres Alter als die von ihm selbst verfassten Texte haben müsse.⁸ Doch abgesehen davon, dass über das Verständnis von מִשְׁחִית in Ex 12,13 und

⁷ Fohrer, Überlieferung, 82-83 mit Anm. 10.

⁸ Schmidt, Darstellung, 175. Auf den semantischen Unterschied wies auch schon Beer, Exodus 60, hin: „23 הַמִּשְׁחִית, ‚der Verderber‘, nicht wie 13 מִשְׁחִית = ‚verderben‘“.

23 bis heute keine Einmütigkeit erzielt worden ist und die Übersetzungen an beiden Belegstellen zwischen „Verderber“ und „Verderben“ bzw. entsprechenden Ausdrücken schwanken, birgt Ex 12,23b β ein syntaktisches Problem, das in der Forschung wohl noch nicht ausreichend behandelt worden ist. Die Übersetzungen fassen הַמְשַׁחֵת durchweg als Akkusativobjekt zu יְהוָה auf: Der Herr „wird ... dem Vernichter nicht erlauben, in eure Häuser einzudringen und euch zu schlagen.“⁹ Woran aber ist zu erkennen, dass הַמְשַׁחֵת als Objekt fungiert? Während im Kapitel Ex 12 einundzwanzig determinierte Akkusativobjekte mit אֵת eingeführt werden, ist הַמְשַׁחֵת in 12,23b β nicht in dieser Weise gekennzeichnet. Zwar gibt es daneben noch vier weitere Fälle ohne Akkusativpartikel, doch lässt sich dort ihr Fehlen in gewissem Maße verständlich machen: In 12,28 ist das אֵת vor אֶת־הָרֶבֶךְ nicht wiederholt worden, dürfte aber syntaktisch ausreichend nachwirken. In 12,10b, 12,21b γ und 12,32a wäre ein אֵת zur Identifizierung der Akkusativobjekte הַנִּתָּר , הַפֶּסַח und גַּם־בְּקִרְכֶם zwar wünschenswert, doch ist die Gefahr einer Verwechslung der Objekte mit den Subjekten der Sätze aufgrund der Inkongruenz zu den Prädikaten nicht gegeben. Diese Gefahr aber besteht in 12,23b β durchaus: הַמְשַׁחֵת und יְהוָה kongruieren nicht nur in Numerus und Genus miteinander, sondern besetzen auch noch die für einen Verbalsatz üblichen Positionen des Subjekts und des Prädikats. Sollte הַמְשַׁחֵת als Akkusativ gedacht gewesen sein, hätte doch wohl um der Klarheit des Ausdrucks willen ein אֵת davorgesetzt werden müssen. Ist dies nun aber nicht geschehen, kann eine strikt nach den Regeln der biblisch-hebräischen Grammatik durchgeführte Übersetzung nur lauten: „und der מְשַׁחֵת wird nicht zulassen, in eure Häuser hineinzugehen um zu schlagen“. Ließe sich diese Aussage sicher auch irgendwie verstehen und auslegen, liegt es doch wohl näher zu vermuten, dass הַמְשַׁחֵת an dieser Stelle ein sekundärer Zusatz ist, und in 12,23b β ursprünglich das Subjekt יְהוָה aus 23b α nachwirkte: „und er wird nicht gestatten, in eure Häuser hineinzugehen um zu schlagen.“

Für die – grammatisch nicht ganz saubere – Interpolation des הַמְשַׁחֵת lässt sich ein Grund leicht vorstellen: Dem Bearbeiter fiel es offenbar schwer, יְהוָה eine so grausame und auch ungerechte Handlung wie die Tötung der ägyptischen Erstgeborenen zuzuschreiben. Und so sieht H. Frey-Anthes sicher mit Recht, „dass der מְשַׁחֵת ähnlich wie der Satan als Entlastungsfigur für Jahwe

⁹ So die Einheitsübersetzung und entsprechend alle gängigen deutschen und englischen Bibelübersetzungen sowie Kommentare. Laafs, Pascha-Feier, 147, Vermutung, das Objekt הַדָּם aus 12,23a β könnte in V.23b β als Subjekt nachwirken, rechnet mit einer so leserunfreundlichen Ausdrucksweise, dass man sie keinem Autor unterstellen sollte.

fungier[t]“.¹⁰ Der Eintrag des הַמְשַׁחֵת wurde formal dadurch leicht möglich, dass die Formulierung des oben rekonstruierten Textes in gewissem Maße offen lässt, wer denn die Häuser betreten könnte und daran gehindert werden soll.

Im übrigen ist auch die Wendung נִגַּף לְמִשְׁחָת in 12,13b diskussionswürdig.¹¹ Für מִשְׁחָת ist wohl hier ebenfalls die Übersetzung „Verderber“ anzusetzen, zumal das Wort als Partizip im aktiven Genus verbi eher an eine Person als an einen Sachverhalt denken lässt. Ein semantischer Unterschied zwischen dem מִשְׁחָת in 12,13 und dem von 12,23 ist eher nicht gegeben.

2. Neben der fast erdrückenden Übermacht der Stimmen, die Ex 12,1-14 und 21-23(24) als Dubletten betrachten und unterschiedlichen Quellen zuordnen, haben doch auch immer wieder Autoren die Zusammengehörigkeit der beiden Abschnitte betont und begründet. Hier ist vor allem auf J. van Seters zu verweisen, der bereits vor mehr als zwanzig Jahren dargelegt hat, dass sich die Sätze Ex 12,21-24 von 12,1-14 kaum mit gutem Gewissen literargeschichtlich voneinander trennen lassen. Ihm ist widersprochen worden¹², doch ist auch mindestens ein anderer Autor zu ähnlichen Teilergebnissen gelangt¹³.

¹⁰ Frey-Anthes, Unheilmächte, 279-280.

¹¹ Das wiederholt begegnende לְמִשְׁחָת „zum Verderben“ kann an dieser Stelle nicht vorliegen, da dieses stets adverbial verwendet wird, in Ex 12,13b jedoch ein Attribut zum Subjekt des Satzes darstellt. Bei der Konstruktion mit ל wird es sich um den Ersatz für eine Genitivverbindung handeln, und es ist zu fragen, warum man nicht einfach נִגַּף מִשְׁחָת gesagt hat. Gesenius / Kautzsch, Grammatik, 439 zu 1a, listen mehrere Gründe für solche Umschreibungen auf, wovon der erste, nämlich „wenn die Determination des Nomen regens durch den nachfolgenden determinierten Gen. vermieden werden soll“, hier eine plausible Erklärung liefern kann: Sollte die Determination von מִשְׁחָת , die sich in 12,23 durch den Artikel ausdrücken ließ, auch in 12,13 deutlich gemacht, zugleich aber נִגַּף als Ausdruck für jeden möglichen Schlag indeterminiert belassen werden – „ein Schlag des Verderbers“ –, bot sich die Umschreibung נִגַּף לְמִשְׁחָת an. Das war freilich im unvokalisierten Text nicht erkennbar und konnte deshalb von den Masoreten abweichend punktiert werden – versehentlich oder weil ihnen vielleicht die Adverbialbestimmung לְמִשְׁחָת als Leitbild diente.

¹² Siehe z.B. Gertz, Tradition, 50 mit Anm. 99.

¹³ Siehe z.B. Bar-On, Analyse, 22-26, der van Seters Arbeit nicht nennt, aber auch auf seinem Wege zu der Erkenntnis gelangt, dass man Ex 12,1-14 (bzw. Teile davon) und – so seine Abgrenzung – 22-27a.28 nur schwerlich auf zeitlich sehr weit voneinander entfernte, etwa vor- und nachexilische literarische Schichten verteilen könne.

Überraschenderweise ist ein Argument J. van Seters in der Fachliteratur kaum gehört, mindestens aber nicht gründlich diskutiert worden¹⁴: 12,21-27 sei als Fortsetzung von 12,1-20 unabdingbar, weil „the Priestly Writer worked on the principle that all such rites had to be announced by God first before they were communicated to the people by Moses“, letzteres jedoch ohne 12,21-27 fehlen würde.¹⁵ Dies ist ja auch, wie oben in 1.1 dokumentiert, das Zeugnis des Textes: Laut Ex 12,21 wird die göttliche Anweisung von 12,1-14 – wenn auch nicht in vollem Umfang des heutigen Textbestandes von 12,1-14 – von Mose in 12,21-23 weitergegeben. J. van Seters ließ allerdings die Frage offen, ob er sich dabei lediglich auf Ex 12,1-14 und 21-24 bezog oder seinen Satz als allgemeine Regel des priesterschriftlichen Stils und verwandter Texte verstanden wissen wollte. Eine Durchsicht des Pentateuchs zeigt, dass J. van Seters' Satz für die Priesterschrift nicht uneingeschränkt gilt, andererseits aber auch außerhalb dieser Textgruppe das Nebeneinander von göttlicher Anweisung und Weitergabe durch Mose durchaus zu finden ist.

2.1 Ein Großteil der rituellen Anordnungen etwa im Buch Levitikus werden wie in Kapitel 4 mit den Worten „**יהוה** sprach zu Mose: 2 ‚Sprich zu den Israeliten: ...‘“ oder mit entsprechenden, aber im Wortschatz abgewandelten, teils auch ein wenig weiter ausgestalteten Wendungen eingeführt, während am Abschluss des Rituals auf die Ausführung des Befehls in der Regel nicht Bezug genommen wird. Das Vorhandensein des Zitates impliziert aber natürlich die Vorstellung, Mose sei der Aufforderung zur Weitergabe nachgekommen. Nur wenige Stellen fügen wie Lev 21,16-24 eine entsprechende Ausführungsnotiz an: „**יהוה** sprach zu Mose: 17, Sprich zu Aaron: ... , ... Mose sprach [das] zu Aaron, zu seinen Söhnen und zu allen Israeliten.“ Dieselbe Struktur findet sich in Lev 24,10-23, hier verbunden mit einer praktischen Anordnung und deren Ausführung: „**יהוה** sprach zu Mose: ... 15 Und zu den Israeliten sollst du sprechen: ...‘ ... 23 Mose sprach [das] zu den Israeliten, ...“. Vergleichbar damit sind Lev 23,1-44; Num 9,1-4; 11,18-24; 17,16-21 sowie 28,1-30,1, womit das Angebot aber bereits erschöpft sein dürfte.

2.2 Doch gibt es auch zwei¹⁶ Stellen, in denen die Weitergabe der Gottesrede durch Mose mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben wird. So verweist C. Leonhard als stilistische Parallele zu Ex 12,2-20 und 21-27 auf Ex 19,10-13 und 15 als „Vermittlung der **יהוה**-Rede“¹⁷; allerdings ist 19,14 in die

¹⁴ Blum, Studien, 39 Anm. 149, hält nur entgegen, dass die „Entsprechungen von ‚Anweisung‘ und ‚Ausführung‘ in priesterlichen Texten ... deutlich anders geartet [...]“ seien.

¹⁵ van Seters, Place, 177.

¹⁶ Ex 16 zeigt ähnliche Strukturen, die jedoch entweder nur ansatzweise durchgeführt oder durch Überarbeitungen des Textes undeutlich geworden sind.

¹⁷ Leonhard, Erzählung 253, mit Anm. 67.

Gegenüberstellung mit einzubeziehen. In der folgenden Tabelle werden nur die sich entsprechenden Textteile übersetzt, während das die Struktur durchbrechende Material unübersetzt bleibt:

Ex 19,10-13: יהוה's Mitteilung an Mose	Ex 19,14-15: Moses Weitergabe an das Volk
<p>10 וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה לֵךְ אֶל־הָעָם וְקִדְשְׁתֶּם הַיּוֹם וּמָחָר וְכִבְּסוּ שְׂמֹלְתֵיכֶם:</p>	<p>14 וַיֵּרֵד מֹשֶׁה מִן־הָהָר אֶל־הָעָם וַיְקַדֵּשׁ אֶת־הָעָם וַיְכַבְּסוּ שְׂמֹלְתָם:</p> <p>10a יהוה sagte zu Mose: Geh zum Volk, heilige sie heute und morgen; sie sollen ihre Klei- der waschen</p>
<p>11a וְהָיוּ נְכֻנִים לַיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי</p>	<p>15a וַיֹּאמֶר אֶל־הָעָם הָיוּ נְכֻנִים לְשָׁלוֹשׁ יָמִים</p> <p>15b אֶל־חַנְּשֵׁי אֶל־אִשָּׁה:</p> <p>11a und für den dritten Tag bereit sein.</p> <p>15a Er sagte zum Volk: „Seid bereit für drei Tage!“</p>
<p>11b כִּי בַיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי יֵרֵד יְהוָה לְעֵינֵי כָל־ הָעָם עַל־הַר סִינַי:</p>	
<p>12a וְהִנְבַּלְתָּ אֶת־הָעָם סָבִיב לְאָמַר הַשְּׂמֹרֵי לָכֶם עֲלוֹת בְּהָר וְנָגַע בְּקַצְחוֹ</p>	
<p>12b כָּל־חַנְּנֵעַ בְּהָר מוֹת וּיָמָת:</p>	
<p>13aαβ לֹא־תִגַּע בּוֹ יָד כִּי־סָקוֹל יִסְקַל אוֹיְרֵה יִיָּרֵה</p>	
<p>13aγb אִם־בְּהִמָּה אִם־ אִישׁ לֹא יִחַדּוּ בַמִּשְׁךְ הַיָּבֵל הַמָּה יַעֲלוּ בְּהָר:</p>	

Es ist nicht ohne Bedeutung, dass diejenigen Sätze, die in dem parallelen Teil keine Entsprechung haben, aus dem Sprachstil herausfallen und / oder inhaltliche Schwierigkeiten bereiten: 11b – „Denn am dritten Tag wird יהוה vor den Augen des gesamten Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.“ – ist immer schon als Ergänzung betrachtet worden, weil hier plötzlich von יהוה in der 3.

Person gesprochen wird.¹⁸ Die V.12b und 13aa β wie auch 13a γ b hängen inhaltlich an 12a, sehen die Folgen einer Besteigung oder auch nur Berührung des Berges aber unterschiedlich: 12b – „Jeder, der den Berg berührt, soll unbedingt sterben gelassen werden.“ – meint wie auch an anderen Belegstellen der Formel מות ימות eine Tötung aufgrund menschlichen Urteils und durch menschliche Hand; 13a γ b – „Tier [und] Mensch wird nicht leben, wenn sie beim Blasen des Horns auf den Berg steigen.“ – dagegen rechnet offensichtlich mit einer Tötung, die von dem Berg selbstwirkend und ohne menschliche Beteiligung ausgeht. 12b und 13 werden je für sich sekundäre Zusätze sein, die 12a in unterschiedlicher Weise begründen will. 15b schließlich – „Nähert euch keiner Frau!“ – bildet nur ein einzelnes Element der rituellen Heiligung, und es ist kein Grund zu erkennen, warum ausgerechnet nur der (normale) sexuelle Kontakt erwähnt und etwa die Berührung von Toten, der Umgang mit unreinen Tieren etc. verschwiegen wird. In Ex 19,11b-13 und 15b dürften also Texterweiterungen vorliegen, die durch die Markierung der ursprünglichen Struktur sichtbar gemacht werden.

Dieselbe Struktur findet sich in Num 16,23-26¹⁹:

Num 16,23-24: יהוה's Mitteilung an Mose		Num 16,25-26: Moses Weitergabe an die Gemeinde	
		25a וַיִּקַּם מֹשֶׁה וַיִּלֶךְ אֶל־דָּתָן וְאַבִּירָם	
		25b וַיֵּלְכוּ אַחֲרָיו זִקְנֵי יִשְׂרָאֵל:	
23 וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל־ מֹשֶׁה לֵאמֹר:	יהוה sprach zu Mose:	26aa וַיְדַבֵּר אֶל־הָעֵדָה לֵאמֹר	Er sprach zur Gemeinde:
24 דַּבֵּר אֶל־הָעֵדָה לֵאמֹר הֲעֵלוּ מִסָּבִיב לְמִשְׁכַּן־ קְרַח דָּתָן וְאַבִּירָם:	„Sprich zur Gemeinde: Erhebt euch [weg] vom Umkreis der Wohnung Korachs, Datans und Abirams!“	26a β סֹרוּ נָא מֵעַל אֲהָלֵי הָאֲנָשִׁים הָרָשָׁעִים הָאֵלֶּה	„Entfernt euch von den Zelten dieser schuldigen Menschen!“
		26a γ b וְאַל־תִּגְעוּ בְּכֹל־ אֲשֶׁר לָהֶם כִּי־תִסְפוּ בְּכֹל־תַּמְאָתָם:	

¹⁸ So z.B. Noth, Exodus, 117.

¹⁹ Die traditionelle Quellenscheidung spaltet allerdings den Textzusammenhang auf; vgl. etwa Seebass, Numeri, 176-178; Schmidt, Buch, 61.

Auch hier finden sich zwei Passagen, die außerhalb der Kongruenz zwischen יְהוָה-Rede und ihrer Weitergabe durch Mose stehen und sich als stil- und sachfremd erweisen: Während man die Schilderung des Ortswechsels Moses in 25a noch als notwendiges erzählerisches Motiv auffassen könnte, sind die Ältesten Israels in 25b schlicht deplatziert: Sie sind erst, aber auch nur für die Königszeit belegt und werden in der späteren Geschichtsschreibung in Erinnerung ihrer einstigen notariellen Rolle im Rechtsleben den Akteuren besonders wichtiger Ereignisse der Geschichte Israels beigegeben²⁰, worunter der hier beschriebene marginale Fall aber kaum einzuordnen sein dürfte. 26ayb ist eine – als Erweiterung mit Ex 19,15b vergleichbare – Anordnung, die wie der Analogiezauber von der Vorstellung ausgeht, dass auch räumlich entfernter Besitz einer Person in deren Schicksal einbezogen ist. Dass diese magische „Gesetzmäßigkeit“ auf das Wirken Gottes angewendet wird, ist ungewöhnlich. Auch hier deutet das die literarische Struktur sprengende Material auf ein sekundäres Textwachstum hin.

2.3 J. van Seters' Satz "the Priestly Writer worked on the principle that all such rites had to be announced by God first before they were communicated to the people by Moses" beschreibt also keine allgemeine Gesetzmäßigkeit der priesterschriftlichen Textproduktion, jedoch ein im Pentateuch tatsächlich auffindbares Stilisierungselement, das sich methodisch verwerten lässt, um den Grundtext der betreffenden Abschnitte und deren literargeschichtliches Wachstum sichtbar zu machen.

3. Da nun das Textpaar Ex 12,1-14 und 21-24 dieselbe Stilisierung wie die oben besprochenen Passagen Ex 19,10-15 und Num 16,23-26 aufweist, können auch diese beiden Abschnitte mit gewisser Sicherheit einander zugeordnet und nach der oben angewandten Methode analysiert werden.²¹ Sowohl in der יְהוָה-Mitteilung an Mose in 12,1-14 als auch in der Weitergabe durch diesen in 12,21-24 haben dann nur diejenigen Sätze einen Anspruch auf Ursprünglichkeit, die eine inhaltliche Entsprechung im Paralleltext besitzen. Dabei ist es letztlich gleichgültig, ob der Text diese Struktur von vornherein besessen hat oder sie ihm erst später redaktionell aufgeprägt worden ist; der für diese Stili-

²⁰ Siehe zuletzt Wagner, Älteste, 2.4.1 zu 2.

²¹ Dass der Textbestand von Ex 12,1-14 und 21-24 erst über mehrere Ausbaustufen hinweg seine heutige Gestalt bekommen hat, ist unbestritten. Die herkömmlichen Analysen zur Erhellung der Literargeschichte gehen entweder von zwei parallelen Erzählfäden, die zusammengewoben wurden, so z.B. von Rad, Priesterschrift, 47, oder von einer Vorlage, „die bei und nach dem Einbau in die Priesterschrift ergänzt worden ist“, so z.B. Laaf, Pascha-Feier, 12-15, aus; die letztere Methode scheint sich in der Forschung durchgesetzt zu haben. Bei beiden gilt der Wechsel zwischen direkter Anrede in der zweiten Person und Anordnungen in der dritten Person als Kriterium für die Unterscheidung der literarischen Schichten.

sierung Verantwortliche wird in jedem Fall drauf bedacht gewesen sein, dass sich beide Teile inhaltlich so weit wie nur möglich entsprechen und keiner von beiden Einzelheiten enthält, die nicht vorgegeben sind beziehungsweise nicht weitergegeben werden.²² Überschüssiges Material erweist sich dann als literar-geschichtlich sekundär und soll in der folgenden Tabelle unübersetzt bleiben.²³

12,1-14: יהוה's Mitteilung an Mose und Aaron	12,21-24: Moses Mitteilung an ... ²⁴ Israel		
1 וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה וְאֶל־אַהֲרֹן בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם לֵאמֹר:	sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten:		
2 הֲזֵה לָכֶם רֹאשׁ תְּחִלָּה רֵאשׁוֹן הוּא חֲדָשִׁים לָכֶם לְחֲדָשֵׁי הַשָּׁנָה:			
3aα דַּבְּרוּ אֶל־כָּל־עַדְתֵי יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר	Sprecht zur gesamten Gemeinde Israels:	21a וַיִּקְרָא מֹשֶׁה לְכָל־יִשְׂרָאֵל ²⁴ ... וַיֹּאמֶר אֲלֵהֶם	Mose rief alle ... ²⁴ und sprach zu ihnen:
3aβ בְּעֶשֶׂר לַחֹדֶשׁ תְּהִי			

Das Prädikat וַיִּקְחוּ in 12,3bα besitzt trotz der Einleitung mit der Kopula וְ keinen rückwärtigen Bezug. Nach 12,3a erwartet der Leser aber einen syntaktischen Neueinsatz, den וַיִּקְחוּ „und sie werden nehmen“ gerade nicht zu bieten vermag. So liegt die Vermutung nahe, dass hier ein Wort ausgefallen sein könnte und von 12,21-24 aus ergänzt werden sollte. An der Parallelstelle in 12,21bα findet sich vor der Aufforderung, ein Kleintierjunges zu „nehmen“, eine Imperativform von בָּשָׂךְ, die schon H. Holzinger als „immerhin unge-

²² Dagegen wäre nach Schmitt, Exodus, 61-62, in 12,21-23 nur das für die Verscho-nung Israels Entscheidende aus der Pesachtradition 12,1-14 ausgewählt worden.

²³ Zwischen diese beiden Abschnitte ist eine Anordnung über das Mazzotessen inter-poliert worden, die nicht in die Darstellung von der Bewahrung in Ägypten, sondern vielmehr zum Thema des Exodus gehört.

²⁴ Warum Mose die Anordnung von יהוה an die Ältesten Israels und nicht an die gesamte Gemeinde weitergibt, ist zuweilen als Problem gesehen und unterschiedlich erklärt worden. Auch hier wird wohl die Praxis der jüngeren alttestamentlichen Geschichtsschreibung sichtbar, die Ältesten führenden Persönlichkeiten oder histori-schen Wendepunkten beizugesellen; siehe oben Anm. 20.

wöhnlich“ bezeichnet hat²⁵: Einige Übersetzungen und Kommentare geben sie scheinbar wortwörtlich mit „zieht aus“ wieder²⁶ oder greifen zu dem neutraleren „geht“²⁷; HAL setzt den Ausdruck in Parallele zu Wendungen mit קום und versteht ihn pleonastisch²⁸; J.I. Durham sucht eine Deutung und Übersetzung, die dem Kontext der Kleinviehbeschaffung entspricht, und greift zu “separate” im Sinne von “drawing or ‘cutting out’ of the animal selected from the flock”²⁹, wofür man freilich eher ein biblisch-hebräisches שָׁלַח³⁰ erwarten würde. Alle diese Wiedergaben implizieren nun aber eine Gemächlichkeit, die der Gefahrenlage der erzählten Situation kaum entspricht. Der kritischen Situation der Israeliten an jenem Tage wird allein die syrische Übersetzung mit einem „b^cgl sbw = celeriter sumite“³¹ gerecht. Nach H. Holzinger hat deshalb bereits ein gewisser Graetz³² das מִשְׁכוּ von 12,21 in מְהֵרָה verbessert, was aber unnötig ist, da die Vorstellung der Eile durchaus in מִשְׁךָ gegeben ist: KBL schlug für מִשְׁךָ an dieser Stelle sowie für Ri 5,14 und 20,37 die Bedeutung „sich beharrlich zeigen, sich entschlossen an e. Sache machen“ vor.³³ In Ri 5,14b zwar scheint מִשְׁכִּים, das in Parallele zu מְחַקְקִים steht, irgendeine Rang- oder Funktionsbezeichnung zu meinen; Ri 20,37 jedoch bietet וַיִּמְשֶׁךְ in Parallele zu הִחִישׁוּ und legt damit sogar die noch stärkere Übersetzung „sich beeilen“ nahe.³⁴ Auch wenn HAL das nicht übernommen hat, ergibt diese Bedeutung für מִשְׁךָ hier in Ex 12,21b α und dementsprechend auch als Ergänzung in 12,3b α einen guten Sinn. Doch das genaue Gegenteil trat ein, als ein Bearbeiter des Textes die Beschaffung des Tieres in 12,3a β auf den 10. des Monats und damit auf vier Tage vor den Schlachttermin vorverlegte. Nun rieb sich die angestrebte kalendarische Struktur mit dem Aufruf zur Eile und musste die ursprüngliche Forderung *יִמְשְׁכוּ zwangsläufig verdrängen.

²⁵ Holzinger, Exodus, 38.

²⁶ So z.B. Noth, Exodus, 66 oder Propp, Exodus, 356: ”draw out”.

²⁷ So z.B. Beer, Exodus, 66, im Anschluss an LXX, oder Houtman, Exodus, 138: “go”.

²⁸ Köhler, מִשְׁךָ (HAL), 610 zu 4.

²⁹ Durham, Exodus, 160.

³⁰ Oder im Buch Exodus gemäß der Redeweise in 2,10 vielleicht auch מִשְׁחָה.

³¹ So die Angabe in BHS, z.St. Anm. 21b-b.

³² Leider nennt Holzinger, Exodus, 33, für seinen Gewährsmann keine Literaturangabe; vermutlich war der Judaist Graetz gemeint.

³³ Köhler / Baumgartner, מִשְׁךָ (KBL), 574 zu 3.

³⁴ Vgl. auch Ps 28,3, wo אֶל־תִּמְשְׁכֵנִי dem Kontext nach eine schnelle und gewaltsame Handlung ausdrückt; Kraus, Psalmen, 371, übersetzt entsprechend „raffe nicht“.

3b $\alpha\beta$ יִמְשְׁכוּ* וְיִקְחוּ לָהֶם אִישׁ שֶׂה לְבֵית- אָבִת	Sie sollen sich beeilen und sich jeder ein Kleintierjunges für (die) Familien nehmen,	מִשְׁכוּ וְקָחוּ לָכֶם 21b $\alpha\beta$ צֹאן לְמִשְׁפַּחְתֵּיכֶם	Beeilt euch und nehmt euch Kleinvieh für eure Großfamilien,
3b γ שֶׂה לְבֵית:			
4 וְאִם־יִמְעַט הַבֵּית מִהֵיִת מִשֶׂה וְלָקַח הוּא וְשָׁכְנוּ הַקָּרֵב אֶל־בֵּיתוֹ בְּמִכְסַת נִפְשׁוֹ אִישׁ לְפִי אָכְלוּ תִּכְסּוּ עַל־הַשֶּׂה:			
5 שֶׂה תָּמִיד זָכָר בְּרִשְׁנָה יְהִי לָכֶם מִן־הַקְּבָשִׁים וּמִן־הָעִזִּים תִּקְחוּ:			
6a וְהָיָה לָכֶם לְמִשְׁמֶרֶת עַד אַרְבָּעָה עָשָׂר יוֹם לְחֹדֶשׁ הַזֶּה			

Das Objekt הַפֶּסַח in 12,21b γ hat keine Entsprechung in der יהוה-Anordnung und kann deshalb nicht der Grundschrift zugewiesen werden. Dass der Begriff auch in 12,11b β begegnet, ändert an diesem Urteil nichts, denn dort steht der Terminus an einer anderen Position des inhaltlichen Aufrisses. Noch wichtiger ist aber die unterschiedliche Bedeutung, in der das Wort jeweils verwendet wird: In 12,11b β benennt Pesach die Zubereitungsart und Verzehrweise des Mahles, in 12,21b γ dagegen entspricht es dem אִזֵּי von 12,6b α und bezeichnet insofern das zu schlachtende Tier. Dabei muss הַפֶּסַח in 21b γ nicht einmal durch ein vermeintlich ursprüngliches אִזֵּי aus 12,6b α ersetzt werden: In den hebräischen Verbalformen ist die Satzergänzung oft unangezeigt dem Sinne nach enthalten, so dass וְשָׁחַטוּ als „und schlachtet (es)“ zur vollen Klarheit ausreicht, wie gleich das nachfolgende וְטָבַלְתֶּם „taucht (es)“ belegt.

6b וְשָׁחַטוּ אִזֵּי כָל קְהָל עַדְת־יִשְׂרָאֵל	sie, die gesamte Gemeinde Israels, sollen es schlachten,	21b γ וְשָׁחַטוּ ...	und schlachtet (es) ...
6b β ^{fin} בֵּין הָעַרְבִים:			
7ab α וְלָקְחוּ מִן־הַדָּם וְנָתְנוּ עַל־שְׁתֵּי הַמְּזוּזוֹת וְעַל־הַמִּשְׁקוֹף עַל־	von dem Blut nehmen und (es) auf die beiden Türpfosten und den Türsturz an	22a וְלָקַחְתֶּם אֲנֶדָה אֹזֶב וְטָבַלְתֶּם בָּדָם אֲשֶׁר־בַּסֶּף וְהִנַּעְתֶּם	nehmt ein Ysopbündel, taucht (es) in das Blut, das auf der Schwelle ist, (und)

הבתים	den Häusern geben ...	אל המשקוף ואל שתי המזוזות מן הדם אשר בקר	berührt den Türsturz und die beiden Türpfosten mit dem Blut, das auf der Schwelle ist.
7bβ אשר יאכלו אתו בהם:			

Ex 12,22b hat keine Parallele in 12,1-14. Da der Satz aber weder als Zusatz, der sich aus der Vorstellung ergibt, dass das zu schlachtende Tier gegessen wird (12,3by; 7bβ-9 ohne ומצות in 8b; 11abα), noch als Ergänzung, die aus der Deutung folgt, dass es sich bei der Schlachtung und dem Verzehr des Tieres um das Schlachtopfer Pesach handelt (12,5 ומצות in 8b; 10), zu erklären ist, dürfte er zur Grundschicht zu rechnen sein.

		22b ואתם לא תצאו איש מפתח ביתו עד בקר:	Und was euch betrifft: Keiner soll bis zum Morgen aus der Tür des Hauses hinausgehen.
8 ואכלו את הבשר בלילה הזה עלי-אש ומצות על-מררים יאכלהו:			
9 אל תאכלו ממנו נא ובשל מבשל במים פי אם עלי-אש ראשו על-כרעיו ועל-קרבו:			
10 ולא תותרו ממנו עד-בקר ותותר ממנו עד-בקר באש תשרפו:			
11 וככה תאכלו אתו מתניכם חגרים נעליכם ברגליכם ומקלכם בידכם ואכלתם אתו בחפזון פסח הוא ליהנה:			
12 ועברת בארץ מצרים בלילה הזה והפיתו כל בכור בארץ מצרים	Ich werde in dieser Nacht im Land Ägypten umherge-	23aα ועבר יהוה לנפך את מצרים	wird umhergehen, um Ägypten zu

מֵאֲדָם וְעַד־בְּהֵמָה וּבְכָל־אֱלֹהֵי מִצְרַיִם אֲעֲשֶׂה שְׁפָטִים אֲנִי יְהוָה:	hen und jeden Erst- geborenen im Land Ägypten erschlagen – von Mensch bis Tier. Und an allen Göttern Ägyptens werde ich, יְהוָה, Strafen vollziehen.		schlagen.
13aα וְהָיָה הַדָּם לָכֶם לְאֹת עַל הַבָּתִּים אֲשֶׁר אַתֶּם שָׂם:	Das Blut wird für euch als Zeichen an den Häusern sein, in denen ihr seid.		
13aβγ וּרְאִיתִי אֶת־הַדָּם וּפְסַחְתִּי עֲלֵכֶם	Ich werde das Blut sehen und an euch vorbeihinken.	23aββα וְרָאָה אֶת־הַדָּם עַל־הַמַּשְׁקוּף וְעַל שְׁתֵּי הַמְּזוּזוֹת וּפְסַח יְהוָה עַל־הַפֶּתַח	Wenn er das Blut am Türsturz und an den beiden Türpfos- ten sieht, wird er an der Tür vorbeihinken
13b וְלֹא־יְהִיָּה בְכֶם נֶגֶף לְמַשְׁחִית בְּהַבְתִּי בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם:	Und kein Schlag des Verderbers wird auf euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage.	23bβ וְלֹא יִתֵּן ... לְבֹא אֶל־בְּתֵיכֶם לְנֹכַח:	und nicht gestatten, eure Häuser zu betreten um zu schlagen.
14aα וְהָיָה הַיּוֹם הַזֶּה לָכֶם לְזִכְרוֹן	Dieser Tag wird für euch zu einem Gedenktag werden.	24a וְשָׁמַרְתֶּם אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה	Bewahrt diese Sache!
		24b לְחֻק־לֶדֶד וּלְבְּנֵי־ עַד־עוֹלָם:	
14aβb וְחַנּוּתָם אִתּוֹ תִּגַּן לִיהוָה לְדֹרֹתֵיכֶם חֲמַת עוֹלָם תִּחַנְּנֶהוּ:			

4. Die Tabelle zeigt bereits bei einem flüchtigen Überblick, dass die Grundschicht von 12,1-14 weit stärker von sekundärem Ausbau betroffen ist als die Moserede 12,21-24. Doch kommen die in neuerer Zeit vorgelegten Hypothesen³⁵ für eine Rekonstruktion des Urtextes, die im Wesentlichen mit dem

³⁵ Laaf, Pascha-Feier, 33-34; Grünwaldt, Exil zusammenfassend 102; Weimar, Problem 17; Bar-On, Analyse, 19-21; Otto, Feste, 87 (z.B. von Köckert, Leben, 46 mit Anm. 70, als „im Anschluß an von Rads Analyse“ übernommen. So wohl auch Gertz, Tradition, 32, der jedoch seine Rekonstruktion nicht im Wortlaut darbietet.); Dahm, Opferkult, 140-141.

Wechsel zwischen direkter und indirekter³⁶ Rede als Trennungskriterium argumentieren und die Passagen in direkter Rede für sekundär halten³⁷, zu einem durchaus vergleichbaren Ergebnis mit ähnlich geringem Bestand:

Grundschicht nach

oberiger Analyse	P. Laaf	K. Grünwaldt	P. Weimar	S. Bar-On	E. Otto	U. Dahm
12,1	...	12,1	12,1 ohne בְּאֵרֶץ מִצְרָיִם	12,1	...	...
12,3αα	...	12,3αα ohne לְאִמּוֹר	12,3αα ohne לְאִמּוֹר	12,3αα	...	...
12,3b ohne שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne לְבַיִת-אֵבֶת, aber mit שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne שָׁה לְבַיִת	12,3b ohne שָׁה לְבַיִת
12,6b ohne בֵּין הָעַרְבִים	12,6 ohne בֵּין הָעַרְבִים	12,6 ohne בֵּין הָעַרְבִים	12,6b	12,6b ohne כָּל קָהָל עַדַת-יִשְׂרָאֵל	12,6b	12,6b ohne עַדַת
12,7αβγ	12,7	12,7	12,7a	12,7	12,7a	12,7
...	12,8	12,8	12,8 ohne וּמִצּוֹת	12,8	12,8a	12,8a
...	12,11bβ	...	...	...	12,11bβ	12,11bβ
12,12– 13αβγ	...	12,12–13	12,12 ohne מֵאֲדָם וְעַד- בְּהֵמָה	...	...	...
12,14αα	...	12,14αα	...	...	...	...

Die Unterschiede liegen – abgesehen von kleineren Abweichungen, die hier übergangen werden können – vor allem in der Zuordnung von 1. 12,7b-8 (Laaf,

³⁶ So die – vielleicht nicht ganz korrekte – Terminologie z.B. bei Laaf, Pascha-Feier, 12; Grünwaldt, Exil, 102; Bar-On, Analyse, 19.

³⁷ Laaf, Pascha-Feier, 12; Weimar, Problem, 3-11; Bar-On, Analyse, 19; Gertz, Tradition 32. Grünwaldt wendet dieses Kriterium zwar auch an, sucht jedoch darüber hinaus einen Grund für den Stilwechsel, Exil 89: „im Imperativ, in P dagegen in indirekter Rede, unpersönlich. Man kann daraus schließen, daß P den direkten Imperativ vermeidet. Warum? Wahrscheinlich hat die Priesterschrift die vorliegende Sprachform gewählt, um das Mißverständnis zu vermeiden, hier ergehe kultisch-rituelle Tora.“

Grünwaldt und Bar-On) oder Teilen davon (Weimar, Otto und Dahm) und von 2. 12,11b β (Laaf und Otto) zur Grundschrift sowie andererseits in der Auslassung von 3. 12,14a α (Laaf, Weimar, Bar-On und Otto). Hiergegen ist die obige Analyse zu verteidigen:

4.1 12,7b β -8 müsste zwar seiner Redeweise in der 3. Person Plural nach formal zur Grundschrift gerechnet werden, doch hat der Abschnitt in 12,21-24 keine Parallele. Gehörte die Frage, wie mit den Überresten des für den Blutritus zu schlachtenden Tieres zu verfahren sei, von vornherein zum Thema der לִיהוָה-Rede, hätte Mose Entsprechendes zwingend weitergeben müssen. Wenn Rost den Verzehr des Tieres für selbstverständlich hielt³⁸, sind dem die Beobachtungen der Religionswissenschaftler entgegenzuhalten, die sehr wohl auch von anderem Umgang mit den Resten von Riten zu berichten wissen³⁹. 12,8 wird zusammen mit 3b γ ; 7b β ; 9 und 11ab α zu einer Ausbaustufe der Grundschrift zu rechnen sein, in der der gemeinsame Verzehr des für die Blutgewinnung geschlachteten Tieres empfohlen wurde. Ob man nun die aus dem Stil der Erweiterungen fallenden Verbalformen von 12,7b β -8 textkritisch in Frage zieht und sie in תֹּאכְלֵי (zweimal) und תֹּאכְלֵהוּ emendieren möchte, wird davon abhängen, welches Gewicht dem Personenwechsel in Ex 12,1-14 für die Schichten-scheidung zuerkannt wird. Es ist durchaus denkbar, dass sich ein Überarbeiter unbewusst an die Redeweise seiner Vorlage anpasst, und das könnte hier durchaus der Fall gewesen sein: Der Bearbeiter hat sich beim Zusatz von 12,7b β von dem unpersönlichen Stil seit V.6b beeinflussen lassen und hat erst in 9 zu seinem eigenen Stil der Anrede zurückgefunden.

4.2 Der Deutesatz 12,11b β לִיהוָה הוּא פֶּסַח ist eine sekundäre Glosse. Für diese Behauptung lassen sich mehrere Argumente beibringen:

4.2.1. Wie bereits in der ersten Tabelle gezeigt, besitzt Ex 12,11b β in 12,21-24 keine Parallele.

4.2.2 In dem heute vorliegenden Endtext wird mit der Wendung לִיהוָה הוּא פֶּסַח die in 12,8-11b α beschriebene Zubereitungsart und Verzehrweise als Pesach gedeutet. Nun werden aber 12,9-11b α mit Recht in den neueren Analysen nicht zur Grundschrift gezählt; E. Otto schließt davon noch 12,8b aus, und wie soeben begründet worden ist, kann auch 12,8a kaum mit gutem Gewissen zur ältesten Schicht gerechnet werden. Damit bezöge sich 12,11b β im Grundtext nur noch auf 12,6b7b β , d.h. auf das Schlachten des Tieres und die Markierung der Häuser mit dem auf diese Weise gewonnenen Blut. Warum aber sollte ein so alltäglicher Vorgang wie das Schlachten eines Tieres hier mit einem besonderen und sonst nicht üblichen Namen belegt werden? Und die Hausmarkierung

³⁸ Rost, Weidewechsel, 209.

³⁹ Zum Vergraben oder Wegwerfen der Überbleibsel siehe z.B. Kriss / Kriss-Heinrich, Volksglaube, 195; zum Verbrennen gleich Ex 12,10.

geschieht eher „gegen“ als „für יהוה“. In der Grundschrift von Ex 12,1-14 steht die Feststellung **הוּא לַיהוָה פֶּסַח** auf verlorenem Posten.

4.2.3. Nach U. Dahm schließt „der Opferritus (12,3ab-11) ... mit der üblichen Schlussformel (vg. Lev 1-7). Hier heißt sie **הוּא לַיהוָה פֶּסַח הוּא**“.⁴⁰ „Üblich“ ist eine Schlussformel in den Ritualen von Lev 1-7 allerdings nicht: Von den mehr als 40 Opferanweisungen bzw. rituellen Einzelanordnungen enthalten lediglich neun oder zehn⁴¹ die vergleichbaren Wendungen **הוּא אֲשֶׁם הוּא**, **הַטָּאֵת הוּא**, **הַטָּאֵת הוּא**, **הַטָּאֵת הַקָּהָל הוּא**, **הוּא מִנְחָה הוּא** oder **עֲלֵה הוּא**. Davon sind aber auch nur sechs tatsächlich Schlussformeln⁴², die anderen vier stehen jeweils irgendwo in der Mitte der Apodosis⁴³. Der Eindruck wird nicht täuschen: Diese Wendungen sind in Lev 1-7 sporadisch und unsystematisch eingesprengt worden, und darin gleicht ihnen Ex 12,11bβ. Schlussformeln gehören aber auch außerhalb von Lev 1-7 zur alttestamentlichen Gattung Ritual nicht.⁴⁴

4.3 12,14αα spricht von einem bleibenden Andenken an den ereignisreichen Tag in Ägypten. Darin stimmt der Satz mit 12,24 überein, wo ebenfalls die Aufrechterhaltung der Erinnerung – dort an „diese Sache“, hier an „diesen Tag“ – angemahnt wird. Die Parallelität der beiden Sätze, die jeweils den Abschluss der Rede bilden, zwingt dazu, auch 12,14αα zur Grundschrift des Abschnittes zu rechnen.

5. Im Gegensatz zu den Abschnitten Ex 12,25-27a und 43-40 ist in der nach obiger Methode rekonstruierten Grundschrift von Ex 12,1-14 und 21-24 vom

⁴⁰ Dahm, Opferkult, 125. Auf Lev 1,9bβ.13bβ.17b als Parallelen verwies auch schon Laaf, Pascha-Feier, 13.

⁴¹ In Lev 1,9 fehlt im bestüberlieferten Text das für die betreffenden Formel typische **הוּא**, vgl. BHS z.St., so dass man z.B. mit M. Noth, Leviticus 10, **עֲלֵה אִשֶׁה רִיחַ-יְהוָה**, **הוּא לַיהוָה** in 9bβ auch adverbial mit „als ein Brandopfer, ein Feueropfer beruhigenden Duftes für Jahwe“ deuten und übersetzen könnte.

⁴² Lev 1,9.13.17; 2,6; 4,21 und 5,19.

⁴³ Lev 2,15; 4,24; 5,11 und 7,5.

⁴⁴ Wird der Endtext von Ex 12,1-14 aber – wohl seit Rendtorff, Gesetze, 56-57 – als Ritual bezeichnet, so ist diese Gattungsbestimmung überhaupt zu hinterfragen. Bei den im Alten Testament überlieferten kultischen Ritualen werden Anlass oder Anwendungsmöglichkeit für die beschriebene Handlung stets am Anfang des Textes angegeben – sei es als Protasis eines Konditionalsatzes wie etwa in Lev 2,1 oder 5,15, sei es durch die Nennung des Opferterminus zu Beginn oder, indem der Opfertyp als Subjekt oder (vorangestelltes) Objekt eines Hauptsatzes wie z.B. in Lev 2,11 oder Lev 2,13 genannt wird. Bei den kultischen Ritualen weiß der Leser also von vornherein, was in der Agende beschrieben wird und für welche Fälle die Handlung vorgesehen ist. Im Gegensatz dazu wird er im heute vorliegenden Text von Ex 12,1-14 bis 12,11bβ im Unklaren darüber gelassen, welchem Zweck das angeordnete Unternehmen dienen soll – das ist für ein kultisches Ritual ganz ungewöhnlich.

Pesach noch keine Rede.⁴⁵ Vielmehr ordnet יהוה ein Verfahren an, das keinen Namen trägt und so stark auf die einmalige Situation der letzten Stunden Israels in Ägypten bezogen ist, dass es auch einen solchen nicht benötigt. Diese Anordnung gibt Mose ebenfalls ohne Benennung des Verfahrens weiter.

Das Schlachten der Tiere dient dazu, mit dem gewonnenen Blut die Hauseingangstüren der Israeliten zu markieren und damit יהוה den Eindruck zu vermitteln, hier sei schon Blut vergossen worden und sein Werk, die Erstgeburten in Ägypten zu töten, bereits vollzogen.⁴⁶ Auch wenn der Erzähler dies auf einen Befehl von יהוה selbst zurückführt kann man sein Gottesbild, das die Allwissenheit in Frage stellt, kritisieren⁴⁷. Doch ist die hier aus Ex 12,1-4 und 21-24 herausgeschälte Grundschrift kein theologischer und, wie oben zu zeigen war, nicht einmal ein kultischer Text. Wir haben erzählende Literatur vor uns, die von der Bewahrung der Israeliten in Ägypten während der letzten Plage berichten will. Gegen z.B. D. Volgger⁴⁸ oder J.C. Gertz⁴⁹ fügt sich dieser Grundbestand – wenn auch nicht ganz reibungslos⁵⁰ – schon doch in die Erzäh-

⁴⁵ Bereits Rendtorff, Gesetze, 56 Anm. 3, mit Verweis auf Alt, stieß in konsequenter Anwendung seiner Analyseverfahren im Abschnitt Ex 12,1-14 auf eine Grundschrift, in der weder das Pesach erwähnt noch auch nur das Verb פָּסַח verwendet wird.

⁴⁶ Von all den im Laufe der letzten Jahrzehnte beigebrachten außeralttestamentlichen Parallelen ist allein das Verfahren wirklich vergleichbar, das Epiphanius, Haer. XVIII,3, aus dem Ägypten des 1. Jahrhunderts n.Chr. berichtet: Man bestreiche dort zur Zeit des Frühjahrsäquinoktiums Schafe und Bäume mit roter Farbe, weil einmal zu diesem Termin ein Feuer das Land zerstört habe; erstmals zum Vergleich herangezogen von Völter, Aegypten, 66-67. Epiphanius deutete diese Sitte als Erinnerung an das Pesach. Ob die Ableitung vom jüdischen Pesach kultgeschichtlich zutreffend ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls liegt diesem Brauch dieselbe Vorstellung wie dem Ritus der Grundschrift von Ex 12 zugrunde: Wie das Blut an den Türrahmen der israelitischen Häuser יהוה zeigen soll, in diesem Gebäude sei bereits Blut vergossen worden, so hat wohl die rote Farbe an den Tieren und Bäumen die Aufgabe, das Feuer zu täuschen, sie brennten schon.

⁴⁷ Daum, Religion, 132: „Das mindeste, was man dazu sagen muß, ist, daß es sich hier um eine sehr seltsame Auffassung von Gott und seiner Erkenntnisfähigkeit handelt.“

⁴⁸ Wenn Volgger, Tora, 139, zu einer anderen Einschätzung gelangt, liegt das daran, dass er den primären Textzusammenhang auf 12,3-11 als eine „Opferagenda“ beschränkt. Für die Darbietung einer „Opferagenda“ aber besteht im gegebenen Erzählzusammenhang kein Anlass.

⁴⁹ Gertz's, Tradition, 32-33, Rekonstruktion z.B. verliert den Kontakt zur Exoduserzählung dadurch, dass er „die Redeanleitung und den Redeauftrag in den V.1.3a“ als zu der in direkter Anrede formulierten Schicht gehörig für sekundär hält.

⁵⁰ Nach Ex 11,7, wonach יהוה automatisch einen Unterschied zwischen Israel und den Ägyptern macht, hätte sich eine Markierung der israelitischen Häuser eigentlich erübrigen müssen; dieser Widerspruch regte Fohrer, Überlieferung, 82, und andere zur Quellenscheidung an. Keel, Erwägungen, 421, schließt aus diesem Widerspruch,

lung von der Unterdrückung der Mosegruppe in Ägypten und den Bemühungen um ihre Auswanderung ein und wird ursprünglich oder wenigstens schon ziemlich früh dazugehört haben. Und diese Erzählung ist im Blick auf ihr Gottesbild auch in sich durchaus stimmig: Das für die Bewegung von יהוה in 12,13aγ und 23bα verwendete Verb פָּסַח verleiht der Szene einen fast grauenhaften Anstrich: יהוה ist von dem wutentbrannten Erschlagen der vielen menschlichen und tierischen Erstgeburten in dem großen Land Ägypten so erschöpft, dass er an den durch das Blut markierten israelitischen Häusern nur noch vorbei-„hinken“⁵¹ kann.

Das Pesach spielte wohl in der Erzählung von der Bewahrung der Israeliten während der letzten Plage in Ägypten ursprünglich keine Rolle und dürfte erst im Laufe der sekundären Ausgestaltung von Ex 12 in den Text eingetragen worden sein. In diesem Ausbauprozess wird zunächst empfohlen worden sein, das zur Blutgewinnung geschlachtete Tier zu verzehren (Ex 12,12,3bγ; 7bβ-9 ohne וּמִצּוֹת in 8b; 11abα). Dann wurde die Schlachtung einschließlich des Blutritus und des gemeinsamen Verzehrs des Tieres zum Schlachtopfer erklärt (Ex 12,5; וּמִצּוֹת in 8b; 10) und dieses Schlachtopfer schließlich als Pesach verstanden (Ex 12,11bβ und 21bγ).

Wenn die obige Analyse das Richtige trifft, muss die Suche nach Ursprung und Sinn des Pesach in oder hinter Ex 12 zwangsläufig ergebnislos bleiben. Von Interesse kann lediglich sein, aus welchem Grunde und zu welchem Zweck die in Ex 12 beschriebene Handlung samt ihrer sukzessiven Ausgestaltung später als Pesach bezeichnet worden ist.

Summary

If the two sections Ex 12,1-14 and 21-24, according to the stylistic structure of the chapters Ex 12 and 13 and in analogy to comparable texts in Pentateuch, are understood to be an order of יהוה and the passing-on of this order through Moses, then the mentioning of Pesach in Ex 12,11bβ and 21bγ proves to be literary historically secondary. The last night of Israel in Egypt was originally narrated without the carrying out of a sacrifice and not at all with the performance of Pesach.

„daß das Apotropaion bei dem mit der zehnten Plage verknüpften Pascharitus ursprünglich einer anderen Macht als Jahwe gegolten hat.“; so ähnlich auch Schmidt, Darstellung, 175; mit einem anderen Adressaten als יהוה aber viele der Blutritus aus dem Themenkatalog der Plagenerzählung heraus, in deren Gefälle er durchaus seine Berechtigung hat.

⁵¹ Köhler / Baumgartner, פָּסַח (KBL), 769, zu 2.; Köhler, פָּסַח (HAL), 893, zu 2. Ottos, פָּסַח, 666, Versuch, die Verwendung der Wurzel פָּסַח mit der Grundbedeutung „lahmen, hinken“ mit ihrem Gebrauch in Ex 12,13.23 und 27 in Einklang zu bringen, soll in einer Studie zur Bedeutung des Wortes Pesach ausführlich diskutiert werden.

Zusammenfassung

Werden die beiden Abschnitte Ex 12,1-14 und 21-24 entsprechend der stilistischen Struktur der Kapitel Ex 12 und 13 und in Analogie vergleichbarer Texte im Pentateuch als Anordnung von **חידו** und Weitergabe dieser Anordnung durch Mose verstanden, erweisen sich die Erwähnungen des Pesach in Ex 12,11b β und 21by als literargeschichtlich sekundär. Die letzte Nacht Israels in Ägypten war ursprünglich ohne die Durchführung eines Opfers und schon gar nicht etwa des Pesach geschildert worden.

Bibliographie

- Bar-On, S., Zur literarkritischen Analyse von Ex 12,21-27, in: ZAW 107 (1995) 18-30.
- Beer, G., Exodus (HAT I/3), Tübingen 1939.
- Blum, E., Studien zur Komposition des Pentateuch (BZAW 189), Berlin / New York 1990.
- Dahm, U., Opferkult und Priestertum in Alt-Israel. Ein kult- und religionswissenschaftlicher Beitrag (BZAW 327), Berlin / New York 2003.
- Daum, W., Ursemitische Religion, Stuttgart u.a. 1985.
- Durham, J.I., Exodus (Word Biblical Commentary 3), Waco, TX 1987.
- Fohrer, G., Überlieferung und Geschichte des Exodus (BZAW 91), Berlin 1964.
- Frey-Anthes, H., Unheilmächte und Schutzgeister, Antiwesen und Grenzgänger. Vorstellungen von «Dämonen» im alten Israel (OBO 227), Fribourg / Göttingen 2007.
- Gertz, J.C., Tradition und Redaktion in der Exoduserzählung. Untersuchungen zur Endredaktion des Pentateuch (FRLANT 186), Göttingen 2000.
- Gesenius, W. / Kautzsch, E., Hebräische Grammatik, Leipzig ²⁸1909.
- Grünwaldt, K., Exil und Identität. Beschneidung, Passa und Sabbat in der Priesterschrift (BBB 85), Frankfurt a.M. 1992.
- Holzinger, H., Exodus (KHC 2), Tübingen u.a. 1900.
- Houtman, C., Exodus Volume II (Historical Commentary on the Old Testament), Kampen 1996.
- Keel, O., Erwägungen zum Sitz im Leben des vormosaïschen Pascha und zur Etymologie von **פסח**, in: ZAW 84 (1972) 414-434.
- Köckert, M., Leben in Gottes Gegenwart. Zum Verständnis des Gesetzes in der priesterschriftlichen Literatur (JBTh 4), Neukirchen-Vluyn 1989.
- Köhler, L., u.a., **נמשך** (HAL), Leiden u.a. ³1990 (1967).
- Köhler, L., u.a., **פסח** (HAL), Leiden u.a. ³1990 (1967).
- Köhler, L. / Baumgartner, W., **נמשך** Lexicon in veteris testamenti libros (KBL), Leiden 1958.
- Köhler, L. / Baumgartner, W., **פסח** Lexicon in veteris testamenti libros (KBL), Leiden 1958.
- Kraus, H.-J., Psalmen. 1. Teilband Psalmen 1-59 (BK XV/1), Neukirchen-Vluyn ⁶1989.
- Kriss, R. / Kriss-Heinrich, H., Volksglaube im Bereich des Islam II: Amulette, Zaubermeln und Beschwörungen, Wiesbaden 1962.
- Laaf, P., Die Pascha-Feier Israels, Bonn 1970.
- Leonhard, C., Die Erzählung Ex 12 als Festlegende für das Pesachfest am Jerusalemer Tempel, in: Ebner, M. u.a. (Hg.), Das Fest: Jenseits des Alltags (JBTh 18), Neukirchen-Vluyn 2003, 233-260.

- Lüling, G., Das Passahlamm und die altorientalische „Mutter der Blutrache“, die Hyäne, in: ZRGG 34 (1982) 130-147.
- Noth, M., Das zweite Buch Mose Exodus (ATD 5), Göttingen / Zürich ⁸1988.
- Noth, M., Das dritte Buch Mose Leviticus (ATD 6), Göttingen ⁵1985.
- Otto, E., פֶּסַח pāsah פֶּסַח pāsah, in: ThWAT VI, 1989, 659-682.
- Otto, E., Feste/Feiern II. Altes Testament, in: RGG III, ⁴2000, 87-89.
- Propp, W.H., Exodus 1-18 (AncB II), New York u.a. 1999.
- Rendtorff, R., Die Gesetze in der Priesterschrift. Eine gattungsgeschichtliche Untersuchung (FRLANT 62), Göttingen 1954.
- Rad, von G., Die Priesterschrift im Hexateuch literarisch untersucht und theologisch gewertet (BWANT 65), Stuttgart / Berlin 1934.
- Rösel, M., Pesach I. Altes Testament, in: TRE XXVI (1996) 231-236.
- Rost, L., Weidewechsel und altisraelitischer Festkalender, in: ZDPV 66 (1943) 205-216.
- Schmidt, L., Das vierte Buch Mose Numeri (ATD 7), Göttingen 2004.
- Schmidt, L., Die vorpriesterliche Darstellung in Ex 11,1-13,6*, in: ZAW 117 (2005) 171-188.
- Schmitt, R., Exodus und Passa. Ihr Zusammenhang im Alten Testament (OBO 7), Freiburg / Göttingen ²1982.
- Seebass, H., Numeri 2. Teilband Num 10,11-22,1 (BK IV/2), Neukirchen-Vluyn 2003.
- van Seters, J., The Place of the Yahwist in the History of Passover and Massot, in: ZAW 95 (1983) 167-182.
- Völter, D., Aegypten und die Bibel. Die Urgeschichte Israels im Licht der ägyptischen Mythologie, Leiden 1903.
- Volgger, D., Verbindliche Tora am einzigen Tempel. Zu Motiv und Ort der Komposition von 1.2Kön (ATSAT 61), St. Ottilien 1998.
- Wagenaar, J.A., Origin and Transformation of the Ancient Israelite Festival Calendar (BZAR 6), Wiesbaden 2005.
- Wagner, V., Älteste: Internetlexikon WiBiLex, <<http://www.wibilex.de>>, Mai 2008.
- Weimar, P., Zum Problem der Entstehungsgeschichte von Ex 12,1-14, in: ZAW 107 (1995) 1-17.
- Wellhausen, J. Prolegomena zur Geschichte Israels, Berlin 2001 (= ⁶1927).
- Willi-Plein, I., Opfer und Kult im alttestamentlichen Israel. Textbefragungen und Zwischenergebnisse (SBS 153), Stuttgart 1993.

Dr. Volker Wagner
 Johannisallee 4
 04317 Leipzig
 Deutschland
 E-Mail: drwagner40@hotmail.com